

A close-up photograph of a person's face, focusing on the eye area. The person is wearing a blue and red contact lens. The skin is fair, and the eye is looking towards the camera. The background is dark and out of focus.

verlegt. gefunden. gelesen.

**SOLIBRO**

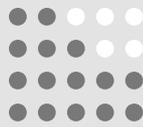
**Bettina Steinbauer**  
**Das Unbehagen**  
**der Elsa Brandt**  
*Roman*

**Vorschau**  
**Herbst 2015**



Fordern Sie Ihr Lese-/Rezensionsex. an  
als eBook oder Druckversion:  
[LX@solibro.de](mailto:LX@solibro.de) (solange das Kontingent reicht)

Humor  
Spannung  
Liebe  
Erkenntnis



**Bettina Steinbauer**, geb. 1964, ist verheiratet und hat zwei Söhne. Sie studierte Germanistik und Philosophie in Bonn und Köln. Abschluss 1990 mit dem Thema *Identität und Sprache*. Nach zehn Jahren Verlagsarbeit arbeitet sie heute bei einer gemeinnützigen Organisation in Köln.



## „Lieber das Unerträgliche als das halb Erträgliche. Das Unerträgliche bringt um oder verändert. Das halb Erträgliche hält nur aus.“

Elsa, Anfang vierzig, stellt Fragen, unbequeme Fragen. Denn: *„Ich warte noch immer auf Wesentliches. Auf einen Kern, etwas Radikales, das mich zutiefst irritiert.“* Vergeblich hält sie Ausschau nach einem Mann, der ihren Fragen nicht ausweicht, sondern ihnen standhält. Stattdessen findet sie Männer mit Hobbys.

Nach einem selbstprovozierten Unfall lässt sie sich in eine Nervenklinik einweisen. Aber die störrische Außenseiterin wird bald von der Klinikleitung auf die Straße gesetzt. Elsa bleibt kompromisslos, kündigt Job und Wohnung und bricht zusammen mit ihrer Nachbarin Otilie zu einer Nordseeinsel auf. Dort begegnet ihr Justus, der ihr merkwürdig provokantes Verhalten zu durchschauen scheint ...

Steinbauer stellt die Frage nach dem Sinn eines sich lebenslang ausweitenden Bewusstseins angesichts eigener Endlichkeit. *„Was macht den Sinn aus, wenn ich selbst diesen am Ende abgeben muss?“* Alle singen nur das Loblied auf die Selbstvergessenheit. *„Doch wie soll das gehen? Ich bemerke mich ständig. Ich habe nicht gelernt, mein Bewusstsein an irgendeiner Garderobe abzugeben.“*

**Nach ihrem hochgelobten Debüt *Zwei im Sinn* hat Bettina Steinbauer nun einen furiosen Roman geschrieben, der seine Leser nicht nur mit scharf formulierten Grundsatzfragen, sondern auch mit pointierten Dialogen und eigenwilligem Humor fesselt.**

**ist zum Deutschen Buchpreis angemeldet**

Bettina Steinbauer: *Das Unbehagen der Elsa Brandt*. Roman  
Münster: Solibro Verlag • 1. Aufl. 2015 • Originalausgabe  
[solibro literatur Bd. 2] • ISBN 978-3-932927-93-5  
Geb. mit SU • ca. 208 S. • 19,95 € (D)/20,60 € (A) • WG: 1112  
auch als E-Book: eISBN 978-3-932927-94-2 (epub)

erscheint 2.9.2015



### Die Medien über ihr Debüt *„Zwei im Sinn“*:

*„... ein Bekenntnis zu Sinnlichkeit und Liebe – ein tolles Debüt ...“*

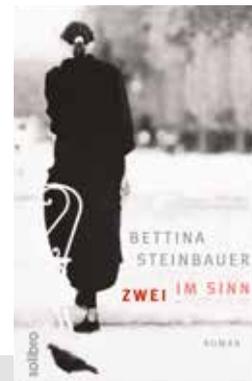
Dr. Paul Kersten in:  
**NDR TV, Kulturjournal**

*„Eindrucksvoll ist ihre Sprachkraft, die an große deutsche Literatur erinnert. Ihre rhetorische Gewandtheit lässt den Roman zu einem poetischen Werk werden, an dem auch Marcel Reich-Ranicki seine Freude hätte.“*

**Recklinghäuser Zeitung**

*„Ich habe es langsam gelesen, weil es so schnell nicht vorbei sein sollte.“*

**Hugendubel Buchblog**



### Werbung:

- Buchjournal**
- Perlentaucher**
- AGM-Magazin**
- Onlinemarketing**

**Lesungen:** [lesungen@solibro.de](mailto:lesungen@solibro.de)

**zur Leseprobe >>**

## Leseprobe aus Bettina Steinbauer: **Das Unbehagen der Elsa Brandt**

### PROLOG

*Ich werde mich nicht los. Dabei gebe ich mir alle erdenkliche Mühe. Ich gleiche einer Tanzmaus, die sinnlos um sich selber tanzt. Allein der Schlaf bedeutet mir das größte Glück. Er schlägt den schwindligen Gedanken das lang ersehnte Schnippchen. Doch auch auf dieses Glück ist kein Verlass. Es endet jäh am nächsten Morgen. Kaum erwacht, sind sie schon wieder da, die Metastasen der Verdrossenheit. Und breiten sich weiter aus. Unbeirrbar, unbestechlich. Ich denke nicht mehr im Konjunktiv.*

*Ich bin eine Fußnote des Ingrimms inmitten einer fanatisch optimistischen Welt.*



*„Ich breche hier ab und mache es kurz: Die Klinikleitung hat beschlossen, Ihre Behandlung in diesem Hause nicht fortzuführen.“*

*„Welche Behandlung?“*

*„Genau darum geht es. Sie wollen nicht behandelt werden.“*

*„Ach ja?“*

*„Sie verweigern augenscheinlich jede Hilfe. Das ist Ihr gutes Recht. Aber Sie sind umgeben von Patienten, die Beistand brauchen, die sich im freien Fall befinden. Im freien Fall kann man sich nicht selber fassen. Deswegen sind die meisten hier. Freiwillig!“*

*„Es gibt Menschen, die geben viel Geld dafür aus, um den freien Fall einmal erleben zu dürfen. Die schmeißen sich an irgendeinem Gummiseil von irgendeiner Brücke ...“*

*„Lassen Sie das. Sie sind hochmütig. Sie haben kein Recht, unsere Patienten anzupöbeln, zu beleidigen und zu provozieren. Ich bin nicht gewillt, das länger hinzunehmen. Außerdem gab es einige Beschwerden über Sie.“*

*„Dann ist diese Entscheidung wohl für alle das Beste“, sage ich und gebe mich erleichtert. Innerlich Sturmflut. Jetzt Haltung bewahren.*

*Dr. van Heeren klappt meine Krankenakte zu und erhebt sich.*

*„Erlauben Sie mir noch eine Anmerkung: Sie gehören hier nicht her. Helfen Sie sich auf eine andere Art und Weise. Wühlen Sie zwei Wochen im Dreck, gehen Sie zu einfachen, geraden, gesunden Menschen. Sie sind nicht krank. Sie sind auf erschreckende Weise verwöhnt.“*

*Er begleitet mich zur Tür, streckt mir seine Hand entgegen und schaut mich an. Sein Blick ist offen und ohne Ärger.*

*„Alles Gute.“*



*Ferienbeginn. Überall stehende Autoschlangen. Wie die meisten anderen habe auch ich mein Auto verlassen und schlendere mit einer Wasserflasche unter dem Arm zwischen den wartenden Karosserien umher. Etwas entfernt ein Mann, der an seinem Wagen lehnt und in einer Zeitung blättert. Ein wenig gelangweilt spaziere ich auf ihn zu, bleibe neben ihm stehen, schaue ihm erst über die Schulter und lehne mich dann neben ihm an den Kühler. Ich trinke einen Schluck aus meiner Wasserflasche. Irritiert schaut er zur Seite.*

*„Da vorne gab es einen Unfall. Haben sie gerade im Radio durchgesagt.“*

*„Hmh.“*

*„Übrigens ein interessanter Artikel über das Stockholm-Syndrom“, sage ich und tippe auf den Innenteil der Zeitung, „den habe ich heute Morgen beim Frühstück gelesen.“*

*Er schaut mich kurz an, dann rückt er etwas zur Seite und schottet sich hinter den Blättern gegen mich ab.*

*„Hätten Sie Lust, mit mir eine Tasse Kaffee zu trinken?“*

*Er atmet tief aus und faltet langsam die Zeitung zusammen.*

*„Warum sollte ich das tun? Ich kenne Sie doch gar nicht.“*

*„So wie sie Ihren Metzger, Ihren Arbeitgeber, Ihre Frau auch zu einem bestimmten Zeitpunkt noch nicht gekannt haben.“*

*Ich schraube die Wasserflasche zu und halte sie gegen die Sonne.*

*„Was ist das denn für ein Vergleich. Zu meinem Metzger gehe ich, wenn ich ein Schnitzel will und zu meinem Arbeitgeber, weil ich dort mein Geld verdiene. Und meine Frau ...“*

*„Sie müssen sich nicht erklären. Alles gut. Es war lediglich ein Vorschlag.“*

*Ich drehe mich um und schlendere langsam zurück zu meinem Auto.*

*„Nein, bitte warten Sie.“ Er schaut auf seine Uhr und streicht sich hektisch durch seine kurzen*

*Haare, als könne er damit eine Entscheidung beschleunigen. „Ich wollte eigentlich*

*direkt nach Hause und mich umziehen. Duschen, raus aus dem*

*Anzug, wenn Sie verstehen ... In zwei Stunden habe ich einen*

*Termin. Reicht das? Ich meine ... reichen zwei Stunden?“*

*„Wozu?“ (...)*

**Fordern Sie Ihr Lese-/Rezensionsex. an  
als eBook oder Druckversion:  
LX@solibro.de (solange das Kontingent reicht)**

Humor  
Spannung  
Liebe  
Erkenntnis



## Von der saarländischen „Jacqueline Berndorf“



Die tote Frau am Fuße eines Saarbrücker Hochhauses scheint ein Routinefall für die Kommissare Lukas Baccus und Theo Borg zu werden. Doch als nur wenige Stunden später die enthauptete Leiche eines einflussreichen Immobilienmaklers gefunden wird, dämmert den beiden, dass sie es mit dem Beginn einer Reihe grausamer Ritualmorde zu tun haben. Wer steckt hinter diesen fürchterlichen Verbrechen? Je näher die Polizisten der Lösung kommen, desto gefährlicher wird ihre Jagd nach dem raffinierten Täter, der den Ermittlern immer einen Schritt voraus ist ...

Von mittlerweile insgesamt fünfzehn Krimis der Saarländerin Elke Schwab ist „Tödliche Besessenheit“ der erste Teil der bislang vierbändigen Krimireihe mit Lukas Baccus und Theo Borg („Mörderisches Puzzle“, „Eisige Rache“, „Blutige Mondscheinsonate“). Die beiden übermütigen Kriminalkommissare klären mit lockeren Sprüchen spektakuläre Fälle auf.

Bisher erschienene Krimis der Reihe:

- Blutige Mondscheinsonate – Solibro Verlag, 2014
- Eisige Rache – Solibro Verlag, 2013
- Mörderisches Puzzle – Solibro Verlag, 2011

Elke Schwab: *Tödliche Besessenheit. Ein Baccus-Borg-Krimi*  
Münster: Solibro Verlag • 1. Aufl. 2015  
[subkutan Bd. 6] ISBN 978-3-932927-95-9 • TB • ca. 320 S.  
12,80 € (D)/13,20 € (A) • WG: 2121  
auch als E-Book: eISBN 978-3-932927-96-6 (epub)

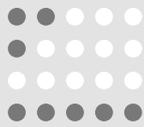
erscheint 2.9.2015



Lesungen: [lesungen@solibro.de](mailto:lesungen@solibro.de)

**SUBKUTAN**  
THRILLER DIE UNTER DIE HAUT GEHEN

Humor  
Spannung  
Liebe  
Erkenntnis



Burkhard Voß, Arzt für Neurologie und Psychiatrie, fordert:

## Schluss mit der Therapiegesellschaft!



**Partnerschaften, in denen die Beziehung ständig thematisiert und pausenlos psychologisiert wird, sind erfahrungsgemäß die schlechtesten. Dabei ist Reflexivität nicht grundsätzlich schlecht. Doch wird sie in unserer postmodernen Gesellschaft maßlos übertrieben.**

Eine uferlose Reflexivkultur ist entstanden. Das Ergebnis sind überdrehte Zeitgenossen, die mit ihrem ständigen Psychologisieren und Problematisieren nicht nur nervtötend sind, sondern auch wichtige Entscheidungen blockieren. Ob im privaten Umfeld oder in der Politik: Eigene Befindlichkeit geht vor Gemeinwohl, Subjektives sticht Tatsachen, Wohlgefühl-Diktat schränkt individuelle Freiheit ein.

Burkhard Voß, **Arzt für Neurologie und Psychiatrie**, schildert, wie systematisch eine ganze Gesellschaft erst durchpsychologisiert und dann psychopathologisiert wird. Leitend sind dabei die Mythen der Reflexivkultur, wie Alle Menschen sind gleich, Wir müssen achtsam sein oder Wir müssen wertschätzend miteinander umgehen ...

Burkhard Voß: *Deutschland auf dem Weg in die Anstalt. Wie wir uns kaputtpsychologisieren*

Münster: Solibro Verlag • 1. Aufl. 2015, Originalausgabe [klarschiff Bd. 6] • ISBN 978-3-932927-90-4  
Broschur • 160 S. • 14,80 € (D) / 15,30 € (A) • WG: 1973  
auch als E-Book: eISBN 978-3-932927-91-1 (epub)

**bereits erschienen**

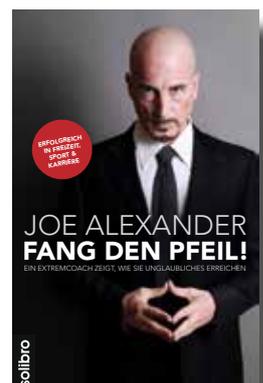
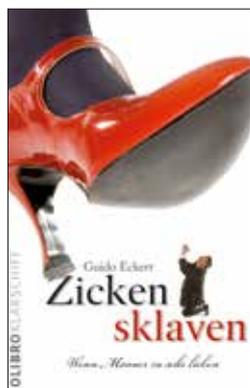
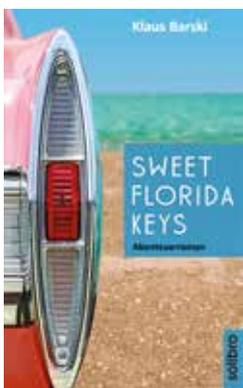
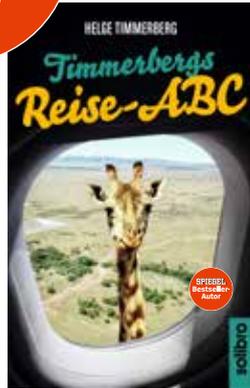
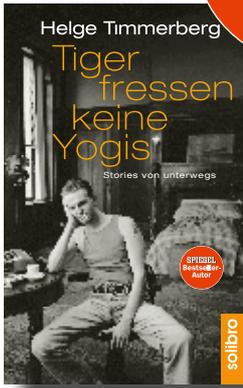


### Bibliografie:

- *Neurologie und Psychiatrie für Heilpraktiker* (2004)
- *Anatomie des Psychozirkus* (2007)
- *Total Banane oder wie irre ist der Psychoboom wirklich?* (2009)
- *Kleines Lexikon psychologischer Irrtümer* (2012)
- *Der Rubestand – das süße Gift* (2013)

**SPIEGEL  
Bestseller-  
Autor**

# Backlist (Auswahl)



verlegt. gefunden. gelesen.

# SOLIBRO

## Verlag:

Solibro Verlag  
Wolfgang Neumann (Verleger/**Presse**)  
Jüdefelderstr. 31  
D 48143 Münster  
Tel. 02 51 - 48 44 91 82  
Fax 02 51 - 48 44 91 83  
info@solibro.de

## www.solibro.de

USt.-Id.-Nr.: DE 126 150 157  
Vk-Nr.: 10907  
ISBN: 978-39802540/978-3932927

## Auslieferung:

GVA Gemeinsame Verlagsauslieferung  
Göttingen GmbH & Co. KG  
Postfach 20 21  
D 37010 Göttingen  
Tel. 0551- 384200-0  
Fax 0551- 38420010  
bestellung@gva-verlage.de



Titel auch über **alle Barsortimente**

## Vertrieb:

Wolfgang Neumann  
Jüdefelderstr. 31  
D 48143 Münster  
Tel. 02 51 - 48 44 91 82  
Fax 02 51 - 48 44 91 83  
vertrieb@solibro.de

## Presse:

Adresse s. o. (Verlag)  
Fragen Sie neben **Rezensions-**  
und **Vorabexemplaren**  
auch gerne **Verlosungen** an.  
Pressemitteilungen, Cover und  
Autorenfotos erhalten Sie unter  
[www.solibro.de](http://www.solibro.de) zum Download.  
Mail: presse@solibro.de

**www.solibro.de**

**Bestellungen bitte  
an die Auslieferung GVA**